



Geoglyphen



Fernfahrerrestaurant



Hundefriedhof



Strandpromenade Iquique

Reiseroute: Iquique und Umgebung

Nächstes Ziel: Salar de Huasco

Chile, 4. September - 8. September 2011

Hallo!

Wir verlassen die Laguna Inca Coya und fahren Richtung Iquique ans Meer. Unterwegs sehen wir in der Nähe von Maria Elena unsere ersten Geoglyphen. Das Meer erwartet uns im Küstennebel. Innerhalb von 50 km fällt das Thermometer um 20 Grad auf nur noch 13 Grad. Im Winter habe es hier an der Küste immer Nebel, teilt uns ein netter Chilene mit, im Sommer sei es immer „limpio“ (sauber, klar). Wir haben leider vergessen zu Fragen, wie lange der Winter noch dauert... Wir übernachteten am Meer mit Blick auf eine Kolonie Pelikane. In der Nähe sehen wir am Straßenrand einen Friedhof für Hunde. Er unterscheidet sich in Originalität und Farbenpracht kaum von anderen Friedhöfen.

Iquique

Iquique soll eine der schönsten Städte Chile sein. Ja, das können wir bestätigen. Es liegt maleisch am Meer begrenzt von Bergen und einer riesigen Sanddüne. Dadurch kann die Stadt nicht mehr in der Fläche wachsen, nur noch nach oben (Hochhäuser werden gebaut).

Nach unserem Besuch in Antofagasta bereiten wir uns innerlich schon auf ein weiteres Großstadtchaos vor. Aber nein! Hier klappt alles wunderbar. Die Straßen sind mit Namensschildern versehen und Pfeile weisen auf die Fahrtrichtung hin. An der schön gestalteten Strandpromenade kann man flanieren und in der Nähe des restaurierten alten Stadtkerns problemlos einen Parkplatz finden. Die 100 Jahre alten Holzhäuser, die bisher von Erdbeben verschont geblieben sind, haben wunderschöne Fassaden und Terrassen im Obergeschoß. Auch wurden die alten Holzgehsteige erneuert.

In Iquiques Freihandelszone werden Unmengen von Autos aus der ganzen Welt (?) angelandet. Wir mussten diesen Bereich aufsuchen, weil unsere Klimaanlage leck war. Aber in Iquique ist das kein Problem. Innerhalb einer Stunde wird unsere Aluleitung gelötet und nach Gefühl wieder befüllt. Sie funktioniert bestens.

Oficina Santa Laura

Nicht weit von Iquique kann man verlassene Salpeterminen besichtigen. Trostlos muss es damals gewesen sein. Die Arbeiter wurden mit „Geld“ bezahlt, das nur in dieser Mine gültig war. So verdiente der Besitzer gleich doppelt, da alle Waren auch bei ihm gekauft werden mussten. Die verlassenen Minenanlagen vermitteln einen guten Eindruck, wie beschwerlich das Leben hier in der Wüste vor 100 Jahren gewesen sein muss.

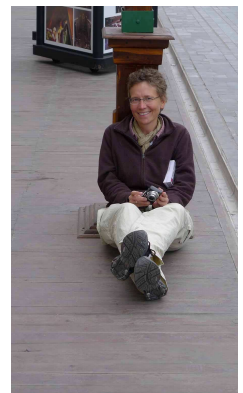
Quebrada de Chacarilla (Dinosauriertal)

Wir fahren landeinwärts Richtung Pica und nach ca. 30 Kilometern scheint wieder die Sonne! Wir wollen die 100 Millionen Jahre alten Dinosaurierspuren suchen. Kurz vor Pica biegen wir rechts ab und folgen einer wunderschönen Piste durch das Chacarilla-Tal. Oftmals verläuft die abenteuerliche Piste im Flussbett, das tatsächlich Wasser führt. Nach ca. 38 Kilometern sehen wir dann an einer Felswand die quer verlaufenden Fußabdrücke von Dinosauriern. Es ist schon beeindruckend, seine Hand in einen so alten Abdruck zu legen. In der Nähe verbringen wir auch die Nacht und fahren am nächsten Tag die einsame Piste wieder zurück.

Herzliche Grüße von Diana, Rüdiger und Sally!



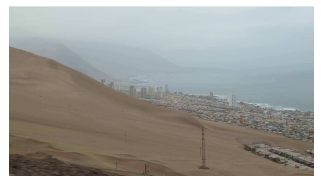
Holzhäuser



Holzgehsteig



Blick auf Iquique



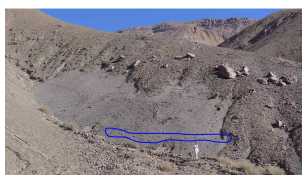
Große Sanddüne



Alte Salpetermine



Quebrada de Chacarilla



Dino-Spuren



Fußabdruck



Quebrada de Chacarilla